

CORONA AKTUELL



Der Landkreis befindet sich aktuell in keiner Warnstufe, es gelten die generellen 3G-Regeln.

21

neue Fälle einer bestätigten Corona-Infektion wurden aktuell gemeldet.

22,8

ist der Wert der 7-Tage-Inzidenz in Stadt und Kreis. Bei der Berechnung hat das RKI noch nicht die gestrigen Zahlen berücksichtigt. Wert gestern: 40,7.

3,0

ist der Hospitalisierungs-Indizienzwert in Niedersachsen.

3,7

Prozent beträgt die Auslastung der Intensivbetten in Niedersachsen.

- **Kreis Harburg:** 7198 Fälle insgesamt (+37), 74,3 (Inzidenz)
- **Heidekreis:** 3684 Fälle insgesamt (+34), 25,6 (Inzidenz)
- **Kreis Lüchow-Dannenberg:** 957 Fälle insgesamt (+5), 51,5 (Inzidenz)
- **Kreis Uelzen:** 2318 Fälle insgesamt (+8), 28,1 (Inzidenz)
- **Hansestadt Hamburg:** 85.780 Fälle (+253), 86,8 (Inzidenz)

Neue Skulptur für das Hanseviertel

Lüneburg. „Segel setzen“ – unter diesem Motto stand der Entwurf für das Erste Lüneburger Bildhauersymposium, der 2020 öffentlich präsentiert wurde. Pandemiebedingt etwas verzögert, befindet sich das von der Stadt und der Sparkassenstiftung initiierte Projekt nun auf der Zielgeraden. Am Sonnabend, 18. September, erfolgt um 14 Uhr die Einweihung der Skulptur auf dem Stadtplatz im Hanseviertel. Bereits am Vormittag wird es ein Kunst-Workshop-Programm für Kinder aus dem Viertel geben.

Die Vorbereitungen für den Termin laufen in den Ateliers der Künstlerinnen Eike Eplik aus Tartu und Simone Fezer aus Lüneburg, wo die Komponenten der Skulptur entstehen. Zudem lässt die Stadt in dieser Woche das Fundament auf dem Stadtplatz gießen. Am 3. September wird das Stahlgerüst der Skulptur aus Raven geliefert. Vom 8. September an bis zum Tag der Einweihung werden die beiden Künstlerinnen dann auf dem Stadtplatz die Bestandteile der Skulptur zusammenführen.

Um gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen, gibt es einen Quartiersspaziergang für Bewohner des Hanseviertels mit den Künstlerinnen am Montag, 13. September, von 17.30 bis 19 Uhr ein. Anmeldung: max.werner@stadt.luneburg.de. lz

Einrichtung des Landes bietet Geschädigten von Straftaten Beratung und Begleitung

VON ANTJE SCHÄFER

Lüneburg. Opfer von Straftaten und deren Angehörige leiden häufig unter Ängsten, Konflikten und Problemen, die aus der Straftat resultieren. Oft wissen sie nicht ein noch aus, fühlen sich allein gelassen. Hilfe und Unterstützung bietet ihnen die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen, die das Land 2001 eingerichtet hat. Landesweit gibt es elf Büros, eines davon in Lüneburg. Es ist zuständig für Betroffene aus den Städten und Landkreisen Harburg, Uelzen und Celle sowie den Landkreisen Lüneburg, Heidekreis und Lüchow-Dannenberg. Allein im vergangenen Jahr haben die Lüneburger Mitarbeiterinnen Beratung und Begleitung in 286 Fällen ermöglicht.

Tat aus Scham nicht zur Anzeige gebracht

Ein Fall: Eine junge Frau war von der Institutsambulanz an das Lüneburger Büro der Stiftung Opferhilfe vermittelt worden. „Es hieß, sie sei Opfer einer Vergewaltigung geworden“, berichtet Evelyn König, Sozialpädagogin, die wie ihre Kolleginnen eine Zusatzausbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin hat. Die alleinerziehende Mutter erklärte, sie könne die Tat nicht zur Anzeige bei der Polizei bringen – aus Scham. Denn der Vergewaltiger war eine Internet-Bekanntschafft, die sie zu sich nach Hause eingeladen hatte. Weil ihr 13-jähriger Sohn im Nebenzimmer schlief, habe sie nicht geschrien. Aufgrund starker Schmerzen war sie schließlich zur Institutsambulanz gegangen, eine stationäre Aufnahme lehnte sie jedoch ab. Der Grund: Sie hätte nicht gewusst, wo sie ihren Sohn hätte unterbringen können. Außerdem war sie in Sorge,



Sie gehören zum Lüneburger Büro der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen (v.l.): Evelyn König, Svea Wenzel, Saskia Prottegeyer, Nicole Wetjen, Kathrin Schramm. Foto: t&w

dass bei stationärer Unterbringung ihr Job als Tagesmutter und damit ihr Einkommen wegbrechen würde.

Evelyn König informierte das Vergewaltigungsoffer über seine Rechte als Geschädigte, unter anderem wie Anträge nach dem Opferentschädigungsgesetz gestellt werden können, und welche unterstützenden Hilfen zum Beispiel die Traumaambulanz der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (PKL) bietet. Außerdem erläuterte sie, dass das Netzwerk ProBeweis Spuren von häuslicher und sexueller Gewalt dokumentiert und sichert. Wichtig für den Fall, dass ein Opfer doch noch Strafanzeige stellt und es zu einem Gerichtsverfahren kommt. „Es vergingen einige Monate, bis die Frau den Mut fasste, doch Anzeige zu erstatten.“

Die Beratung in allen Fällen ist kostenlos, vertraulich, auf freiwilliger Basis und auf Wunsch auch anonym. Dazu wird ein individueller Gesprächstermin vereinbart. Die, die hier Hilfe bekommen, sind Opfer der unterschiedlichsten Straftaten wie zum Beispiel Betrug, Einbruch oder von Gewaltverbrechen.

Wie die Seniorin, die ein Telefonbetrüger aufs Kreuz legte. Eine kriminelle Tour, die immer wieder in den Polizeiberichten auftaucht. Die alleinstehende Frau, die von einer schmalen Witwenrente lebt, ging einem Betrüger auf den Leim, der ihr vorlog, dass eine reiche Frau mildtätig sei. Auch die Seniorin solle davon profitieren, müsse aber erst einmal eine Gebühr von 800 Euro überweisen. „Die Polizei hat die Frau dann auf die Opferhilfe aufmerksam gemacht“, berichtet Nicole Wetjen von der Stiftung Opferhilfe.

Vertrauensverlust und Ängste lasten schwer

Im Gespräch zeigte sich, dass die Frau nicht nur an dem finanziellen Schaden zu knapsen hatte, sondern auch ein Vertrauensverlust, Schuldgefühle und Ängste lasteten auf ihr schwer. Sie einfach alles von der Seele reden zu können, verschaffte der Seniorin Entlastung und sorgte auch dafür, dass sie aus der Opferrolle kam. Dazu beigetragen hat auch, „dass wir ihr erläutert haben, dass fast jeder von Betrugsdelikten betroffen sein kann“. Da die

ANZEIGE

shop-lüneburg.de

Unsere Empfehlung

„Bohne trifft Nuss“ Bundle

Perfekt für jeden schönen Nachmittag! Bestehend aus lokalen Produkten aus Lüneburg.

Art.-Nr. SL12505

19,00 €

Seniorin nur eine kleine Witwenrente hatte, also bedürftig war, erhielt sie auch einen kleinen Zuschuss. „Hier gibt es allerdings keinen Rechtsanspruch. Es findet in jedem Einzelfall eine unbürokratische Prüfung statt, ob eine finanzielle Hilfe gewährt wird.“

Neben Krisenintervention, Beratung, Vermittlung an weiterführende Hilfen sowie Unterstützung bei Anträgen begleiten die Mitarbeiterinnen auch Klienten vor und während des Prozesses sowie über den Ausgang des

Verfahrens hinaus. „Manche Klienten unterstützen wir kurz, andere, weil es sich um schwerwiegende Vorfälle handelt, über Monate“, so Nicole Wetjen.

► **Weitere Infos gibt es unter www.opferhilfe.niedersachsen.de im Internet. Darüber ist auch eine online-Beratung möglich. Anmelden kann sich dort auch jeder Interessierte für den 3. Opferhilfekongress am 6. Oktober, der in digitaler Form angeboten wird. Dort gibt es vielfältige Themen rund um den Opferschutz.**

Ein Vormittag mit Catweazle

den vergangenen Jahren sind jedes Jahr zur Sommerzeit 100 Kinder in den Genuss eines einwöchigen Ferienprogramms gekommen. Das war im vergangenen Jahr wegen Corona nicht möglich, auch dieses Jahr nicht.

Da die Fresh!-Aktion sich aber den vielen Sponsoren verpflichtet fühlt, allen voran dem Lions Club Lüneburg-Ilmenau, wurden in diesem Jahr jede Menge Alternativen auf die Beine gestellt, um den Kindern eine unbeschwerte Zeit zu ermöglichen. Dabei kamen alle Sinne zum Einsatz: Im Barfußpark Egestorf wurden Füße und Hände mal anders beansprucht, im Kletterwald Scharnebeck wurde geklettert, im Biosphaerium Elbtalau gingen die Kinder unter die Naturforscher, im Wildpark Lüneburger Heide ging es ganz nah an die Tiere und auf den Baumwipfeld „Himmel und Heide“. Mit der Outdoorschmiede erlebte eine Gruppe ein Kanuabenteuer, und mit der Bahn ging es nach Hamburg zum Hafen.

„Die Hafenaaktion war etwas Besonderes: Einige der kleinen Teilnehmer waren noch nie Bahn gefahren und hatten auch noch nie den Hamburger Hafen aus der Nähe gesehen“, sagt Britta Schütz, Betriebsleiterin der AWO Soziale Dienste gGmbH, die gemeinsam mit anderen Sozialträgern der Region die Kinder ausgesucht hat – dazu zählen die Caritas, der VSE, der Sozialraum Amelinghausen, das Al-

bert-Schweitzer-Familienwerk, der Albatros e.V. sowie auch das PädIn.

Das Erlebnis für die Augen und Ohren am Vormittag des letzten Ferientages war ebenso für einige wieder etwas Besonderes, denn nicht jedes Kind war schon einmal im Kino. Annette Wörsdörfer, Geschäftsführerin vom Filmpalast, ist froh, dass sich die Säle wieder nach und nach mit Leben füllen. „Zwölf

Monate hatten wir geschlossen. Wenn mir das vorher einer gesagt hätte – ich hätte es nicht geglaubt.“

Momentan hat der Filmpalast coronabedingt 40 Prozent Auslastung, die kommenden Höhepunkte im September sind „Dune“ ab dem 15. sowie „007 – Keine Zeit zu sterben“ und „Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee“, beide ab dem 30. September. Am Sonntag zuvor (26.9.) startet im Filmpalast um 11 Uhr die Premiere mit den Hauptdarstellerinnen und Hauptdarstellern.

In den Herbstferien wird es erneut Fresh!-Ferienaktionen mit Kindern aus Familien mit geringem Einkommen geben. Und der Filmpalast wird bestimmt wieder mit von der Partie sein. Dann wird im Filmpalast vielleicht wieder geklatscht – denn das haben die Kinder nach dem Ende von „Catweazle“ lautstark getan. Und beim Abschlusslied haben sie sogar mitgesungen. Herrlich.



Jetzt kann es aber auch losgehen, der Film startet gleich. Foto: t&w